

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (16. Jahrgang, Nr.04 April 2022)

besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Der Herr schafft Recht den Waisen und Witwen und hat
Fremdlinge lieb, darum sollt auch ihr die Fremdlinge lieben.
5. Mose 10,18

Vielleicht können unsere LeserInnen und ja auch Beispiele aus eigener Erfahrung berichten, vielleicht auch über „Mitarbeitervertretungen“ in der Diakonie.

Walter Hamann

Kaum Demokratie am Arbeitsplatz

In der Zeitschrift Publik-Forum Nr.6 vom 25.März fand ich einen Artikel mit dieser Überschrift. Vielleicht sollten wir uns bei DAGS doch einmal wieder mit diesem Thema beschäftigen. Ich zitiere hier nur die ersten allgemeinen Sätze:

„Überall im Land stehen Betriebsratswahlen an. Doch nur knapp zehn Prozent aller Unternehmen in Deutschland haben einen Betriebsrat. Viele Arbeitgeber versuchen mit allerlei Tricks, Mitsprache zu unterbinden.

Sie sind das Rückgrat der Gewerkschaften im Betrieb: Seit dem 1. März wählen Millionen Beschäftigte in Deutschland ihre Betriebsräte. Doch in vielen Betrieben sind sie gar nicht erwünscht. Vorstände, Geschäftsführungen und von ihnen beauftragte Anwaltskanzleien versuchen, die Gründung oder die Arbeit von Betriebsräten zu behindern. Laut dem gewerkschaftsnahen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) haben nur knapp zehn Prozent aller Betriebe einen Betriebsrat.

Der Begriff »Betriebsrat« geht auf die Rätebewegung am Ende des Ersten Weltkrieges zurück. Doch von den Rechten, die ein Betriebsrat in einem Unternehmen ab fünf Beschäftigten heute wahrnehmen darf, sind gegenüber den Forderungen der damaligen Arbeiterbewegung, die im Januar 1920 im »Blutbad vor dem Reichstag« gipfelten, nur Rudimente übriggeblieben. Heute hat ein Betriebsrat Mitspracherecht, wenn es um Arbeitszeiten, Einstellungen, Kündigungen, Gesundheitsschutz und Bezahlung geht. Vielen Vorständen und Geschäftsführungen geht das schon zu weit. So wird in manchen Unternehmen bereits die Vorbereitung einer Wahl zum Betriebsrat als Misstrauensbekundung empfunden.“

Im weiteren Text schildert der Autor Gerhard Klas einige besonders krasse Beispiele etwa mit dem Thema „Krankschreibung verboten“ und „Mobbing und Kündigung“.

Keine Zeit für Sparpolitik

Frank-Thomas Wenzel

Deutschlands wichtigster Lieferant für fossile Energie führt Krieg gegen die Ukraine, und die Preise für Öl und Gas sind nicht mehr zu bremsen. Jedes neue Windrad, das jetzt aufgestellt wird, macht uns vom unberechenbaren Regime Wladimir Putins etwas unabhängiger. Wenn nicht jetzt, wann dann sollen die Erneuerbaren ausgebaut, Wärmepumpen installiert und mehr E-Autos auf die Straße gebracht werden? Der Klimaschutz wird dabei zur Nebensache, es geht darum, die gesamte Volkswirtschaft zu stabilisieren. Die verbliebenen Bremser der erneuerbaren Energieträger können sich nun gesichtswahrend aus der Affäre ziehen.

Doch Obacht, das Projekt muss mit Pragmatismus angegangen werden. Dazu gehört, die Pendlerpauenschale, wie gerade vom Kabinett beschlossen, deutlich zu erhöhen. Gut auch, dass niemand mehr über eine höhere CO2-Bepreisung für fossile Energie spricht. Das wäre ein Hohn. Denn was damit erreicht werden sollte – Öl und Gas unattraktiv zu machen -, wird durch die Energiepreisexplosion bei Weitem übertroffen. Es gilt, die Preise für die fossile Energie abzufedern. Auch um den Rückhalt in der Bevölkerung angesichts einer beispiellosen Energiekrise zu sichern. Zum neuen Pragmatismus muss aber auch gehören, die staatliche Förderung der Erneuerbaren zu forcieren, und es müssen dringend Subventionen für Firmen her, die Erdgas durch heute noch teurere Alternativen wie Wasserstoff ersetzen. Das alles wird was kosten. Doch die Investitionen werden sich lohnen. Deshalb kann sich Finanzminister Christian Lindner (FDP) nun auch unter Gesichtswahrung von seiner Idee verabschieden, so schnell wie möglich die Schuldenbremse wieder einzuführen.

aus: Lübecker Nachrichten vom 25.02.2022

Diakonie fordert wie Hempels: Abschaffung der Ersatzfreiheitsstrafe

Im Februar berichteten wir aus mehreren Perspektiven über die sogenannte Ersatzfreiheitsstrafe: Wenn Straftäter wegen geringer Schwere der Schuld, beispielsweise wenn sie ohne gültigen Fahrschein Bus oder Bahn gefahren sind, nur zu einer Geldstrafe verurteilt werden, das Geld dafür aber nicht aufbringen können, landen sie trotzdem im Knast. Betroffen sind fast ausschließlich arme Menschen und auch viele Obdachlose. Unsere Berichte haben in der Öffentlichkeit eine starke Resonanz erfahren.

So hat die Nachrichtenagentur Evangelischer Pressedienst (epd) für ihre Kunden einen eigenen Beitrag zum Thema veröffentlicht und darin auf unsere Berichterstattung und Forderung nach Abschaffung der Ersatzfreiheitsstrafe Bezug genommen. Auch die Diakonie Schleswig-Holstein hat sich mit einer Erklärung unserer Forderung angeschlossen. Man kritisiere die von HEMPELS beschriebene Praxis als „unverhältnismäßig“ Diako-Vorstand Heiko Naß: „Eine solche Inhaftierung betrifft fast ausschließlich arme Menschen, darunter viele Obdachlose, die sich Mobilität nicht leisten können. Dieses Vorgehen ist ungerecht, weil Menschen mit kleinem Einkommen klar benachteiligt werden.“ Die Diakonie fordert die Landesregierung zum Handeln auf, eine Einstufung als Ordnungswidrigkeit reiche hier völlig aus.

aus: *Hempels, Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein vom März 2022*

Diakonie: Katastrophenhilfe Ukraine

In der Ukraine leisten wir gemeinsam mit unseren Partnern Hilfe in den Regionen rund um Kiew, Lviv und Dnipro. Wir stellen für Ältere, Menschen mit Behinderungen und Flüchtlinge u.a. Lebensmittel, Wasser, Unterkünfte, Unterkünfte, Medikamente und Hygiene-Artikel bereit und bieten psychosoziale Hilfe an.

Spenden sind der effektivste, schnellste und professionellste Weg, Menschen in Not in der Ukraine direkt zu helfen. Geldspenden helfen, Hilfsgüter wie etwa Lebensmittel, Hygieneartikel, Kleider und Material zum Bau von Notunterkünften – je nach dem konkreten Bedarf vor Ort - lokal einzukaufen.

Spendenkonto:
Diakonie Katastrophenhilfe
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02
Stichwort: Ukraine-Krise

weitere Informationen:

<https://www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spende/ukraine>

Buchbesprechung

Hamed Abdel-Samad

Integration / ein Protokoll des Scheiterns

Droemer München, 2018

Preis; als Buch 19,99 €, als eBook 9,99 €

Der Autor Hamed Abdel-Samad, geboren 1972 in Kairo als Sohn eines Imams, studierte Englisch, Französisch, Japanisch und Politik. Er arbeitete für die UNESCO, am Lehrstuhl für Islamwissenschaft der Universität Erfurt und am Institut für Jüdische Geschichte und Kultur der Universität München. Abdel-Samad ist Mitglied der Deutschen Islam-Konferenz.

Hamed Abdel-Samad prangert die integrationsverhindernden Elemente der islamischen Kultur an und rechnet mit europäischen Integrationslügen ab. Er mahnt: Wer die Augen verschließt vor kulturellen und religiösen Unterschieden, der muss in seinem Bemühen scheitern. Millionen Muslime seien in den vergangenen Jahrzehnten überwiegend als Gastarbeiter aus der Türkei oder als Flüchtlinge aus Syrien und anderen Staaten des Nahen Ostens nach Deutschland gekommen. Aber die Politik, hat Integration zu lange vereitelt und die Muslime haben sich in Parallelgesellschaften verbarrikadiert. So unterstützen Deutsch-Türken Erdogan und in Europa geborene Muslime verüben Terroranschläge. Deshalb formuliert er einen Forderungskatalog an Politik und Gesellschaft. Er mahnt: Wie es gelingt, Integration zu verwirklichen, wird die Zukunft Deutschlands aussehen. Sein Buch wird gut ankommen in Kreisen, die der AfD oder gar Pegida zuneigen, bei Menschen, für die weder der Islam noch die Muslime zu Deutschland gehören. Aber es wäre zu billig, seine Argumente und seine Kritik in die rechte Ecke einzusortieren. Er stellt notwendige Fragen zur Integration und mahnt ein fehlendes Konzept an. Auf den ersten etwa 230 Seiten breitet er seine Diagnose aus und entwickelt daraus seinen Forderungskatalog.

Klaus-Rainer Martin

Beiträge und Anregungen bitte an
Klaus Herrmann,
E-Mail: kherrmann@kabelmail.de

Für unsere Treffen im I. Halbjahr 2022
haben wir folgende Termine
jeweils von 16.30 bis 18.00 Uhr verabredet:

25.04.2022,

16.05.2022, 13.06.2022

ob das Treffen am 25.04. in Präsenz stattfinden kann oder
wieder per Video stattfinden muss, wird kurzfristig in
unserem Internetauftritt mitgeteilt.

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

(Monatsspruch für April 2022 aus Joh. 20, 18)

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
30. April 2022